

Abschlussbericht FSJ Kultur 2022/2023 im Stadtarchiv Ludwigsburg

Mein FSJ Kultur neigt sich langsam dem Ende zu und diese Tatsache ruft bei mir gemischte Gefühle hervor. Das Jahr ist schnell vergangen und ich habe sehr viel gelernt. Ich stelle fest, dass ich mich schnell an die Arbeit hier gewöhnt habe und finde die Vorstellung komisch, ab September etwas ganz Neues anzufangen. Ich finde es sehr schade, meine Kolleg*innen bald nicht mehr jeden Tag sehen zu können. Das Stadtarchiv ist wie ein zweites Zuhause für mich geworden.

Hier im Stadtarchiv habe ich mich an die betrieblichen Abläufe gewöhnt, bin mit den Kollegen vertraut und habe etwas aufgebaut. Wenn ich im September mein Einführungspraktikum für den Studiengang Public Management bei der Stadt Stuttgart beginne, bin ich wieder die Neue. Dort kennen einen die Kollegen noch nicht und es werden inhaltlich andere Kenntnisse gefordert sein als hier im Archiv. Ich verspüre aber auch Vorfreude in Hinsicht darauf, dass schon bald mein Studium anfängt und ich ein neues Umfeld kennenlernen werde. Es warten neue Herausforderungen und viele neue Erfahrungen auf mich.

Ich fange dort aber nicht bei Null an, weil ich dank meines FSJs einen typischen Arbeitsalltag im Büro kennengelernt habe und auf vielen Ebenen etwas dazugelernt habe. Sei es der Umgang mit Nutzern des Archivs, die selbstständige Umsetzung meiner beiden eigenverantwortlichen Projekte, das Einteilen und Strukturieren meiner Arbeitszeit oder die drei Kurzpraktika, die ich in verschiedenen Abteilungen der Stadtverwaltung Ludwigsburg absolvieren durfte. Ich war einen Tag in der Personalabteilung, zwei Tage im Referat für Nachhaltigkeit und Internationales, Abteilung Städtepartnerschaften und einen Tag im Fachbereich Kunst und Kultur. Das waren vier sehr spannende Tage, an denen ich die Arbeit in diesen für mich sehr interessanten Abteilungen kennenlernen durfte.

Ich arbeite gerne kreativ und habe dies in meine beiden eigenverantwortlichen Projekte einfließen lassen. Mein erstes eigenverantwortliches Projekt ist ein Werbeflyer für das Stadtarchiv Ludwigsburg, dessen Deckblatt mit einer von mir gemalten Außenansicht des Gebäudes des Archivs in Aquarell geschmückt ist. Der Flyer informiert knapp über alles Wissenswerte, das für Neunutzer und sonstige Interessierte hilfreich sein könnte. Den Flyer ins Leben zu rufen, war mir wichtig, da das Archiv als öffentliche Einrichtung ansonsten nur wenige Möglichkeiten hat, für sich Werbung zu machen. Der Flyer ist der erste Flyer, den das Archiv hat, und ist somit eine wichtige Werbefläche. Der informative Flyer fasst die Eckdaten des Stadtarchivs zusammen und gibt einen ersten Überblick über die im Stadtarchiv verwahrten Archivalien. Auch die Online-Angebote für Recherchen zur Ludwigsburger Stadtgeschichte sowie weitere Dienstleistungen des Archivs sind knapp aufgelistet. Archivleiter Dr. Simon Karzel freut sich, dass „zukünftig die Bürger*innen die wichtigsten Informationen zum Stadtarchiv auch „schwarz auf weiß“ mitnehmen können.“ Trotz aller digitaler Angebote des Stadtarchivs wird dies immer wieder angefragt.

Mein zweites Projekt war das Gestalten eines Malbuchs mit Ludwigsburger Bauwerken zum Ausmalen. Dafür suchte ich mir zehn Bauwerke in Ludwigsburg aus und zeichnete Ausmal-Vorlagen sowie fertige Bilder, für die ich meine Vorlagen mit Aquarellfarben ausmalte. Im Malbuch finden sich zehn Bauwerke, darunter die Ludwigsburger Schlösser und einige weitere geschichtlich und architektonisch interessante

Gebäude. Jedem Bauwerk sind zwei Doppelseiten gewidmet: eine Doppelseite mit einem kurzen Infotext zu den geschichtlichen Hintergründen des Bauwerks und Abbildungen von originalen Archivalien aus den Beständen des Stadtarchivs, darunter u.a. Bauzeichnungen der Erbauer, alte Postkarten, Gemälde und Fotografien. Darauf folgt eine Doppelseite zur kreativen Auseinandersetzung mit dem Bauwerk, links mit einem von mir gemalten Aquarell zur Inspiration und rechts einer von mir gezeichneten Vorlage, auf der man seine eigenen Ideen zur Farbgebung und sonstigen Gestaltung der Gebäude umsetzen kann. Das Buch ist für Kinder geeignet, richtet sich aber ausdrücklich an alle, die mehr über einige der bekanntesten Bauwerke Ludwigsburgs erfahren möchten und gerne kreativ arbeiten. Das Malbuch informiert über die Geschichte der Bauwerke, veranschaulicht die Informationen mit passenden Bildquellen aus den Beständen des Archivs und bietet die Möglichkeit, sich kreativ mit den Bauwerken auseinanderzusetzen.

Das Layout der beiden Publikationen habe ich mithilfe des Computer-Programms Scribus erstellt, in das ich mich erst einmal einarbeiten musste. Hierbei und auch in vielen anderen Fragen standen mir die Mitarbeiter*innen des Archivs tatkräftig zur Seite. Bei der Umsetzung meiner Projekte habe ich erste Erfahrungen im Projektmanagement gesammelt und gelernt, am Ball zu bleiben, auch wenn einem viele Hürden im Weg stehen. So stellte das Zeitmanagement zwischenzeitlich eine gewisse Schwierigkeit dar, genauso wie das Prüfen der Nutzungsrechte der Bilder, die ich für die Infoseiten zusammengestellt habe. Auch die Einhaltung der Layout-Vorgaben, die es für städtische Veröffentlichungen gibt, war zum Teil recht knifflig. Letztere werden nämlich in einem Handbuch beschrieben, das ganze 60 Seiten umfasst.

Kurz bevor wir die Freigabe für den Druck der Publikationen geben konnten, mussten bei beiden Projekten noch kurzfristig Änderungen vorgenommen werden, was ein bisschen Nervenkitzel bedeutete. Letzten Endes konnten wir aber beide Projekte erfolgreich verwirklichen und sind sehr zufrieden mit dem, was dabei entstanden ist. Die Arbeit an den Projekten hat viel Spaß gemacht und ich möchte allen Beteiligten dafür danken, dass sie es mir ermöglicht haben, zwei eigenverantwortliche Projekte umzusetzen.

Das Malbuch ist im Stadtarchiv, Mathildenstr. 21 für 3.- Euro erhältlich, der Werbeflyer steht im Foyer des Stadtarchivs kostenlos zur Mitnahme bereit.

Während des FSJ am Stadtarchiv sammelt man praktische Erfahrungen und lernt vieles, was man in der Schule nicht beigebracht bekommen hat. Mir wurde schnell Verantwortung übergeben, was einen Vertrauensvorschuss darstellt und mir den Eindruck vermittelt hat, dass meine Kolleg*innen Vertrauen in mich und meine Fähigkeiten haben. Trotzdem hatten meine Kollegen*innen immer ein offenes Ohr für Fragen oder Probleme, die ich ansprechen wollte. Ich konnte mich hier im Stadtarchiv in einem geschützten Rahmen in der Arbeitswelt ausprobieren.

Gefühlt liegt mein Abitur, welches ich vor genau einem Jahr abgeschlossen habe, länger zurück als nur ein Jahr, da mein FSJ eine wirklich eindrückliche Zeit war. Im Vergleich dazu, wie ich mich direkt nach meinem Abitur gefühlt habe, glaube ich, jetzt um einiges besser gewappnet zu sein, mein Studium und allgemein die Planung meiner Zukunft anzugehen.

Ich habe mich viel mit mir selbst beschäftigt, zum Beispiel während der Seminare mit den anderen Freiwilligen, die ebenfalls ein FSJ Kultur in Baden-Württemberg leisten. Die Seminare haben in vier Wochen über das Jahr verteilt stattgefunden und bieten einem die Möglichkeit, sich mit verschiedenen Themen auseinanderzusetzen. Wir haben uns in dieser Zeit mit den Themen Kultur, der eigenen Identität, Zukunft und die Kunst der Weltverbesserung und der Reflexion unseres abgeschlossenen Freiwilligendienstes auseinandergesetzt. Der Austausch mit den anderen Freiwilligen gibt einem sehr viel, da man dadurch Einblicke in die Erfahrungen in anderen Einsatzstellen bekommt. Außerdem habe ich mich mit den anderen Freiwilligen sehr gut verstanden, ich hatte das Gefühl, dass man Menschen kennenlernt, die ähnlich ticken wie man selbst und alle sind sehr tolerant und aufgeschlossen. Man könnte auch sagen, dass man vielen der Freiwilligen ihre soziale Ader anmerkt.

Durch die Arbeit im Archiv glaube ich, jetzt besser einschätzen zu können, was mir bei meinem späteren Beruf besonders wichtig ist, und ich habe eine gewisse Zuversicht dazugewonnen, mit der ich nun in die Zukunft blicke. Diese Zuversicht rührt daher, dass ich erfolgreich als Mitarbeiterin auf Augenhöhe in einem tollen Team gearbeitet habe und mir der Berufsalltag hier Spaß gemacht hat. Durch die Umsetzung der beiden Projekte habe ich gelernt, mich selbst zu strukturieren, selbstständig zu arbeiten und Prioritäten zu setzen, um das Zeitmanagement im Blick zu behalten. Mit dem Layout-Programm Scribus habe ich außerdem ein neues Computerprogramm kennengelernt und Erfahrungen im Erstellen von stimmigen Layouts gesammelt. Das Fertigstellen der beiden Projekte war ein Erfolgserlebnis für mich.

Ich möchte mich bei allen bedanken, die mich bei meinem FSJ unterstützt haben. Allen voran Herr Dr. Karzel, Frau Witzmann sowie die Mitarbeitenden des Archivs Frau Leitzbach, Frau Höhn, Frau Galaske und Frau Jelting, die immer als Ansprechpartner*innen an meiner Seite standen. Vielen Dank an die Bildungsreferenten Joel Schneidemesser und Johanna Kraft sowie die Workshopleiter*innen der Seminare. Zu guter Letzt möchte ich der Wüstenrot Stiftung meinen größten Dank aussprechen. Ohne Ihre Unterstützung wäre dieses tolle, ereignisreiche Jahr nicht möglich gewesen. Vielen Dank, dass Sie jungen Menschen das Freiwillige Soziale Jahr Kultur am Stadtarchiv Ludwigsburg ermöglichen. Ich hoffe, dass noch viele nach mir diese Möglichkeit haben werden. Ich bin sehr froh, dieses FSJ absolviert zu haben und bin davon überzeugt, dass ich noch lange von den hier gesammelten Erfahrungen profitieren kann und positiv an diese Zeit zurückdenken werde.



Abbildung 1: fertige Werbeflyer für das Stadtarchiv, es wurden 600 Exemplare gedruckt.



Abbildung 2: fertiges Ausmalbuch, es wurden 100 Exemplare gedruckt und es wird zu einem Preis von 3€ im Archiv zum Verkauf angeboten.